

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

128 (10.5.1895)

Beilage zu Nr. 128 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. Mai 1895.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Abg. C. n. e. c. e. r. u. s. spricht sich gegen die Kommissionsfassung aus. Die Mehrheit der Nationalliberalen stimmt den Anträgen der Konservativen zu § 111 zu. Die Minderheit verhalte sich ablehnend.

Abg. W. o. l. s. t. e. i. e. r. (Vole) erklärt, die Polen stimmen für den Antrag Barth, aber gegen den ganzen Paragraphen.

Abg. R. e. i. n. d. l. (Centr.) vertheidigt die Kommissionsfassung. Das Centrum lehne die Anträge Levetzow's und Barth's ab und behalte sich die definitive Stellungnahme vor.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff widerlegt Auer's Ausführungen.

Abg. v. K. a. r. d. o. r. f. f. (kons.) erklärt, die Reichspartei stimme dem auf das Militärstrafgesetz, die Anforderung der Soldaten zum Ungehorsam bezüglichen Teil der Vorlage zu, werde sich aber an der Diskussion in der zweiten Lesung nicht beteiligen.

Abg. M. u. n. d. e. l. (freif. Volksp.) erklärt, die freisinnige Volkspartei lehne das ganze Gesetz ab.

Abg. Z. i. m. m. e. r. m. a. n. n. (Antif.) spricht sich gegen die Kommissionsfassung aus. Abgesehen von den auf das Militär bezüglichen Paragraphen stimme er dem Antrage Barth zu.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluss 5 1/2 Uhr.

* Die der staatlichen Feuerversicherungsanstalt angehörigen Gebäude und deren Versicherungsansätze.

Unter Berücksichtigung dieser Vorschriften ergibt sich für die im Großherzogthum ermittelten Werte, daß der mittlere Bauwerth sämtlicher versicherten Gebäude um 122 075 517 M. geringer ist als die Neubautkosten, d. h. daß der durch Alter und Abnutzung eingetretene Minderwerth der versicherten Gebäude im Jahre 1893 noch nicht ein Sechstel (16,76 Proz.) der mittleren Neubautkosten ausmachte. Ebenso blieb der Versicherungsanschlag dieser Gebäude nur um 26 881 503 M. oder 1,41 Proz. hinter dem arithmetischen Mittel aus dem mittleren Bauwerth und Kaufwerth zurück, was bei den außerordentlich verschiedenen örtlichen Verhältnissen im Lande als eine sehr geringe Differenz bezeichnet werden muß.

Nach den im Statistischen Bureau gemachten Berechnungen sind in den vier landeskommisariatsbezirklichen Bezirken bezw. im Großherzogthum der Kaufwerth um 0,8 bis 4,0 Proz. kleiner, dagegen der mittlere Bauwerth um 3,3 bis 7,3 Proz. und die Neubautkosten um 7,8 bis 15,6 Proz. größer als der Versicherungsanschlag. Der Kaufwerth ist am höchsten, d. h. derselbe kommt dem Versicherungsanschlag am nächsten im landeskommisariatsbezirklichen Bezirke Mannheim, nächst dem im Karlsruher Bezirke, dagegen ist er am niedrigsten im Freiburger Bezirke. Hier finden sich dafür aber die größten Beträge an Neubautkosten und mittlerem Bauwerth, d. h. letztere weichen im Freiburger Bezirke vom Versicherungsanschlag ebenso nach oben am weitesten ab, wie der Kaufwerth nach unten.

Ähnliche Verhältnisse zwischen den genannten Werthen wie für das Großherzogthum zc. finden sich in fast allen Amtsbezirken und Kreisen; nur in den Amtsbezirken Triberg, Lahr, Baden, Mannheim, Weinheim, Eppingen, Heilbronn, Simsbach und Wiesloch, sowie demgemäß in den Kreisen Mannheim und Heilbronn, also vorwiegend in gewissen unterländischen Gegenden, ist jeweils der Kaufwerth größer als der Versicherungsanschlag, im Amtsbezirke Baden sogar größer als der mittlere Bauwerth.

Die Gesamtzahl der Gebäude und der Gesamtbetrag des Versicherungsanschlages vertheilen sich auf die landeskommisariatsbezirklichen Bezirke wie folgt: Es kommen

auf den landeskommisariatsbezirklichen Bezirk	Gebäude	Ver Versicherungsanschlag		
Konstanz	100 650	15,5	355 947	18,7
Freiburg	209 957	32,3	522 948	27,5
Karlsruhe	167 103	24,2	510 758	28,9
Mannheim	182 130	28,0	511 587	28,9

Der durchschnittliche Versicherungsanschlag eines Gebäudes im Großherzogthum beläuft sich auf 2,926 M., so daß die landeskommisariatsbezirklichen Bezirke Konstanz und Karlsruhe erheblich günstigere, die Bezirke Freiburg und Mannheim ungünstigere durchschnittliche Versicherungsansätze aufweisen.

Hier bei den allgemeinen Zahlen kommen die verschiedenen Verhältnisse der Landesgegenden bezüglich der Bauart und Dachdeckung und der davon mehr oder weniger abhängigen Höhe der Versicherungsansätze der Gebäude naturgemäß nicht klar zum Ausdruck. In einem größeren Gebiete halten vielmehr die in überwiegend gebirgigen Bezirken stark verbreiteten Holzhäuser mit weicher Bedachung den in der Ebene bezw. in mittleren und größeren Städten häufigen Stein- und Ziegelbauten mit harter Bedachung annähernd das Gleichgewicht, so daß sich charakteristische Eigentümlichkeiten der einzelnen landeskommisariatsbezirklichen Bezirke nicht erkennen lassen. Immerhin wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß nach vorstehender Uebersicht auf den landeskommisariatsbezirklichen Bezirk Freiburg nahezu ein Drittel der versicherten Gebäude des Großherzogthums, aber nicht viel mehr als ein Viertel des Gesamtversicherungsanschlages entfällt; auch im Mannheimer Bezirke ist der Gebäudeantheil größer als der des Versicherungsanschlages. In den landeskommisariatsbezirklichen Bezirken Konstanz und Karlsruhe sind dagegen die Antheile der Gebäude kleiner als die der Versicherungsansätze. Auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß für die Zwecke der Brandversicherung nicht nur jedes mit einem eigenen Dach versehene abgeforderte Haus, Neben- oder Hintergebäude, sondern auch die mit anderen Gebäuden unter gemeinsamer Dache befindlichen Anbauten, Seitenbauten zc. jeweils als selbständige Gebäude gezählt werden, sobald sie durch einen massiven Brandgiebel von dem Haupttheile, zu dem sie gehören, geschieden sind.

Verschiedenes.

Berlin, 9. Mai. Ueber eine Verhaftung von angeblichen Anarchisten, Krebs und Töbs, wird folgendes gemeldet: Eine Frau erkrankte bei der Polizei die Anzeige, Töbs habe im vorigen Jahre ein Attentat auf eine hochgebende Persönlichkeit geplant. Er habe in seiner Wohnung im Verein mit Krebs Sprengstoffe angefertigt und dieselben vergraben, damit nichts entdeckt werde. Die Verhafteten behaupten, die Denunziation sei nichts als ein Raubstück, während die Frau bei ihren Aussagen beharrt. Eine bereits vorgenommene Hausdurchsuchung verlief resultatlos.

Wadapest, 9. Mai. Der Calvarienberg bei Littel ist abermals in einer Ausdehnung von 200 Meter abgerückt. Ein Wohnhaus wurde verschüttet, wobei vier Personen um's Leben kamen.

Paris, 7. Mai. Der Arbeitsminister erstattete dem Ministerrathe über seine Reise nach Bouzen Bericht. Die Regierung beschloß, daß, sobald die Schadenssumme durch die Schädigungskommission festgestellt sein würde, im Parlamente eine Kreditvorlage zur Bezahlung der Entschädigungen eingebracht werden solle. — In einer Mühle bei Choques, in der Nähe von Bihune, explodirte die dafelst erd vor kurzem installirte Dampfmaschine. Der Heizer Lequeux und zwei Söhne des Müllers Peroy wurden getödtet und das ganze Haus vollständig

zerstört. — In den Weingärten des Bezirkes Coulommiers ist das Auftreten der Reblaus konstatiert worden.

Paris, 9. Mai. Die Bedienten der Omnibusgesellschaft wollten abermals einen Streik beginnen, weil die Gesellschaft über 200 Angestellte, welche beim letzten Ausstand besonders hervorgetreten sind, entlassen hat und weitere 100 durch Lohnherabsetzung maßregelte.

Kopenhagen, 9. Mai. Die Abreise Seiner Majestät des Königs nach Wiesbaden ist wegen der Abwesenheit des Kronprinzen verschoben worden. Die Ankunft in Wiesbaden ist erst am 20. d. Mts. zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer bezüglich der Keller'schen Konkursmasse, Berlin C., Klosterstraße 99, Weine, Champagner und Cognac zc. betreffend, wird hiermit empfehlend aufmerksam gemacht.

Die medizinische Wissenschaft hat, wie allgemein bekannt, in der letzten Zeit versucht, mit einer ganz neuen Heilmethode die gefährlichsten Krankheiten, wie die Tuberculose, Diphtherie zc. zu bekämpfen. Die Sensation erregende Erfindung des Tuberculins, sowie die erstaunlichen Berichte über die Erfolge des Heilserums haben wohl das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch genommen. Eine für die Gesundheitspflege höchst werthvolle Errungenschaft der neueren Zeit ist aber auch die Herstellung des „Murcholin“, auf welches wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken möchten.

Das „Murcholin“ ist der nach einem patentirten Verfahren gewonnene ätherische Auszug des Murchenbarges. Dasselbe enthält sehr werthvolle Bestandtheile, welche eine ganz spezifische Wirkung auf die Haut haben. Darin ist wohl auch der Grund zu suchen, daß die Murche schon im grauen Alterthum zu den geschätztesten Spezereien gehörte, daß sie, wie wir aus dem Alten Testamente erfahren, einen Hauptbestandtheil des Salbes oder Salbölles bildete und daß sie bei allen Kulturvölkern des Alterthums als Konservirungs- und Schönheitsmittel in hohem Ansehen stand. Der deutschen Wissenschaft fiel es zu, diese auch von den großen Gelehrten Hufeland, A. v. C. Helms, Fr. Hoffmann, Stahl zc. gekannten und gepriesenen werthvollen Eigenschaften der Murche aus der Vergessenheit hervorzuholen, und mit welcher großem Erfolge, das beweisen die Urtheile von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzten, welche das „Murcholin“ geprüft und dasselbe für ein unübertroffenes, unentbehrliches Mittel zur Pflege der Haut und bei den verschiedensten Hautleiden bezeichnet haben.

Aber ebenso wichtig wie die Gewinnung des „Murcholin“ war zu seiner praktischen Verwendung die Auffindung einer Form, welche für die Gesundheitspflege im allgemeinen von weittragender Bedeutung werden wird.

Es war die Aufgabe zu lösen, das „Murcholin“ mit seinen feinen und wirkungsvollen ätherischen Oelen für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut so in Anwendung zu bringen, daß der Gebrauch weder für die noch irgend wie belästigte und dennoch der Zweck vollständig erreicht wurde. Die Lösung geschah nach langen und mühsamen Versuchen endlich dadurch in vorzüglichster Weise, daß man das „Murcholin“ einer sehr feinen Toiletteseife zusetzte. Hierdurch wird eine Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch geschaffen, wie sie bisher nicht existirte, die den weitgehenden Ansprüchen an eine feine Toiletteseife genügt, welche wegen ihrer großen Milde und Reizlosigkeit von den Aerzten als die beste Toiletteseife, namentlich für Frauen und Kinder, bezeichnet wird.

Aus den Gutachten der Professoren und Aerzte — eine Anzahl wird demnächst in unserem Blatte veröffentlicht — geht hervor, daß die neue Patent-Murcholin-Seife berufen ist, eine vollständige Umwälzung im Gebrauch der Toiletteseifen herbeizuführen, denn jeder für seine Gesundheit besorgte Mensch, Frauen mit zarter Haut und vorsichtige Mütter werden — das sind wir sicher — in Zukunft nur die Patent-Murcholin-Seife für den täglichen Gebrauch benutzen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der wilde Herbt.

Erzählung von Erich Norden. (Fortsetzung.)

Da erbrach ich den Brief und las mein Urtheil: Maria's Mutter schrieb mir, daß nach dem gestrigen Vorgang selbstverständlich das Verhältniß zwischen mir und ihrer Tochter aufgehoben sei, daß Maria mir bereits mein Wort zurückgegeben habe und ich darum in keiner Weise mehr eine Annäherung versuchen möge. Maria trete eine Reise zu Verwandten an und werde in jedem Falle so lange fort bleiben, als ich noch in St. verweile.

Ich faltete den Brief zusammen und legte ihn in meinen Schreibtisch. Ich wußte, daß mir recht geschah; ich erntete, was ich gesät hatte. All meine Erregung war geschwunden, aber ich empfand einen körperlichen Schmerz, als sei mir eine scharfe Waffe tief in's Herz gedrungen. Es war ein Schmerz, wie ich ihn noch nie im Leben empfunden; es war eine tiefe Wunde, die ich erhalten hatte, und es gab wohl schwerlich einen Balsam, der sie heilen konnte.

„Leben“ kann man den Zustand nicht nennen, in welchem ich von da ab meine Zeit verbrachte. Ich vegetirte vielmehr von einem Tage zum andern dahin. Meine Pferde stampften vergeblich ungeduldig den Boden, denn ich ritt sie nur noch im Dienst. Meine beiden großen Hunde, die Maria so sehr geliebt hatte, saßen oft Stunden lang still neben mir und legten ihre Pfoten auf meinen Schoß, bis sie endlich müde wurden und sich in irgend eine Ecke des Zimmers zurückzogen. Ich mochte sie nicht ansehen; Maria hatte so oft ihre weiße Hand auf die schwarzen Köpfe gelegt und ich durfte mir diese Lieblosungen nicht in's Gedächtniß zurückrufen.

Was die Leute über Maria und mich dachten, wußte ich nicht und kümmerte mich auch nicht darum. Der Tag, der mich von Maria getrennt hatte, schnitt mich auch von jeglichem Verkehr mit der Außenwelt ab, soweit dies nicht der Dienst direkt gebot. So oft ich aber Wagners sah, rief mir die Schamröthe in's Gesicht. Nie aber wurde zwischen uns Beiden mit einem Worte jenes Wortfalls gedacht.

In jenen Wochen empfand ich die furchtbare Einsamkeit meines Lebens besonders schwer, denn ich hatte nirgends einen Halt und besaß keinen Menschen, der mir freundlich die Hand drückte und mir die Folgen meiner eigenen Schuld trugen half. Ich kannte

auch Gott nicht, um mir von ihm Rath für das Leben zu erbiten. Ich hatte mich eben bis jetzt nicht um ihn gekümmert. Daß ich nicht in St. bleiben konnte, wo jeder Augenblick mich an Maria erinnerte, war selbstverständlich; ich mußte unter allen Umständen fort.

Als ich darum mit meiner Schwadron zum Manöver ausrückte, warf ich noch einen letzten Blick auf St., denn ich kehrte ja nicht wieder zurück. Hinter mir lag der einzige schöne Traum meines Lebens, vor mir die graue, trostlose Zukunft, und ich besaß nicht einmal mehr die Fähigkeit, sorglos und leichtsinnig, wie früher, in den Tag hinein zu leben. Alle meine Passionen waren mir vielmehr zum Elend geworden.

Ich hatte meinen Abschied eingereicht und wollte mich nach dem Manöver auf mein Gut zurückziehen, das ich seit Jahren nicht besucht, sondern der Verwaltung eines alten, treuen Inspektors überlassen hatte.

Vor mir St. verlief, hatte ich mit eigener Hand Maria's Bild, Briefe und kleine Geschenke eingepackt. Wir hatten uns unsere Briefe und Geschenke nicht, wie das ja sonst bei aufeinander Verlobungen Sitte ist, zurückgegeben; ich besaß vielmehr noch alles und ich wollte es behalten.

So kam der Herbst heran und ich betrat die großen Hallen meines Schlosses, wo ich von meinem alten Verwalter mit Freuden begrüßt ward. Jeden offiziellen Empfang von Seiten der Leute hatte ich mir verboten. „Grüß Sie Gott, gnädiger Herr“, rief mir der alte Diener entgegen, und ich schaute ihn erkant an, denn ich wußte kaum, was er damit meinte.

Erstehend betrat ich die hohe Halle und durchschritt die großen Räume. Wo waren die Zeiten, da ich als Knabe durch diese Zimmer rastete und Vater und Mutter hier noch schalteten und walteten? Vergangen! Sie hatten beide nicht geahnt, daß sie durch ihre übermäßige, nachsichtige Liebe den Grund zu dem maßlosen Elend ihres Kindes gelegt hatten. Wäre mein Wille einmal in meiner Jugend gebrochen worden, so wäre mir wohl später das Herz nicht gebrochen.

Ich hatte mit Maria verabredet, daß ich nach der Hochzeit den Dienst quittiren wolle und wir dann für immer mein Schloss beziehen würden. Den Dienst hatte ich nun aufgegeben und mein Schloss bezog ich, aber — allein — allein, um für alle Zeit allein zu bleiben, ohne Maria, die ich durch meine Schuld auf immer verloren hatte.

Wielleicht hätte sie mir nach so langer Zeit vergeben, aber ihre Liebe war todt, das hatte ich aus ihren Augen gelesen, mit denen sie mich kalt und stolz angeschaut hatte.

Und ich war doch nicht allein, sondern es zog ein unheimlicher Gast mit mir in das Schloß, der mich am Tage den Sonnenschein nicht genießen ließ und mir Nachts die Ruhe raubte. Es war die Reue mit all ihrer Bitterkeit und all ihren Stacheln.

Wenn ich mich rubellos auf meinem Lager wälzte, zog mein Leben an mir vorüber, das Leben, das ich seit Jahren geführt hatte, und ich sagte mir, daß jeder Tag ein verlorener gewesen sei. An Maria's Seite und unter ihrem Einfluß hätte ich vielleicht ein neues Leben beginnen können; jetzt aber schien es mir unmöglich zu sein.

Maria's Bild hing über meinem Schreibtisch, unter dem Bilde meiner Mutter, aber ich hatte es verbüllt, denn ich konnte diese Augen nicht ansehen.

Ihren Ring trug ich am Finger, und so kam es wohl, daß ich mir in stillen Nachstunden einbildete, ich habe nur einen schweren Traum gehabt und Maria sei doch mein. Kam aber das Bewußtsein meiner Lage über mich, dann brannte die Wunde, die ich mir durch eigene Schuld geschlagen, auf's furchtbarste.

Meiner Mutter letzte Worte waren gewesen: „Armer, wilder Herbt!“ Na, der wilde Herbt war arm, bittlerarm geworden!

Es war ein wunderbarer Herbst. Tiefblau wühlte sich der Himmel über der Erde, so weit man schauen konnte; langsam wollten die grünen Blätter dahin, als seien sie gar nicht zum Tode bereit, und widerstrebend läßt sich eines nach dem andern von den Zweigen. Langsam nur neigten auch alle die Blumen ihre Köpfe zum Sterben, als hiele ihnen das Vergehen und Welken schwer. Langsam und allmählich nur verblüht auch das grüne Kleid der Erde, und alle die murmelnden Bäche wollten noch nicht erstarren im Winterschlaf.

Wie eine tiefe Klage um vergangene Herrlichkeit und wie eine Sehnsucht nach dem verlorenen Jenje rauschte es in den Bäumen meines Parkes, und ich horchte darauf und verstand diese Sprache. Es war ja meine eigene Geschichte.

Jeden Morgen kam der Inspektor zu mir, um nach meinen Anordnungen für den Tag zu fragen.

„Machen Sie es, wie Sie gemüth sind, nach Ihrem eigenen Gutdünken“, lautete meine feste Antwort, „und fragen Sie mich gar nicht mehr.“ Kopfschüttelnd ging dann der alte Mann fort und schaute mich ganz eigensinnig an, erschien aber jeden Morgen wieder mit derselben Frage.

Mechanisch nahm ich die Maßregeln zu mir und wünschte, daß der Abend bald käme. War aber der Abend da, so sehnte ich mich nach dem Morgenrauen. (Fortsetzung folgt.)

Mittheilung
des
Groß. Statistischen Bureau.
Monatliche Durchschnittspreise von
Hafer, Stroh und Heu
für April 1895.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 28. April bis 5. Mai 1895. (Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Bureau.)

1. Mittlere Monatspreise.

Orte.	Hafer	Stroh	Heu
	M. 3	M. 3	M. 3
Konstanz	4.20	5.48	5.48
Ueberlingen	12.88	2.86	3.90
Stöckach	12.68	2.86	3.60
Billingen	13.75	3.73	5.16
Offenburg	8.20	5.00	5.60
Rastatt	4.40	6.40	5.60
Karlsruhe	3.83	5.80	5.80
Bruchsal	12.92	4.00	4.75
Mannheim	10.88	4.00	4.75
Berthheim	11.00	4.00	4.75

2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).

Orte.	Hafer	Stroh	Heu
	M. 3	M. 3	M. 3
Konstanz	4.78	5.78	5.78
Ueberlingen	13.46	3.80	4.90
Stöckach	14.15	4.00	5.20
Billingen	14.13	4.20	5.90
Offenburg	8.40	6.20	6.70
Rastatt	4.06	6.70	6.70
Karlsruhe	4.40	6.40	6.40
Bruchsal	3.80	5.80	5.80
Mannheim	13.39	5.00	5.70
Rosbach	10.88	4.00	4.75
Berthheim	11.60	4.00	4.75

* In der Veröffentlichung vom März 1895 muß es statt 10,50 auch 11,50 heißen.

Marktorte.	100 Kilogramm					Stroh		1 Kilogramm.																				
	Hafer	Stroh	Heu	Gerste	Wasser	gerodet	ungerodet	Getreide	Öl	Wachs	Speck	Butter	Eier	Wurst	Wolle	Seide	Leinwand	Wollgarn										
Konstanz	16.00	17.00	14.00	14.00	14.00	4.20	3.80	5.20	120	34	24	22	21	152	144	130	152	150	150	50	28	20	48	36	340	320	800	380
Ueberlingen	14.66	15.68	12.47	12.07	11.72	3.00	2.40	3.60	82	36	28	22	20	144	136	136	144	140	120	45	25	80	42	40	380	350	300	300
Stöckach	14.50	15.73	10.70	12.07	12.10	2.80	2.80	3.60	80	38	25	22	20	148	140	140	140	140	120	40	28	80	40	32	360	360	290	320
Billingen	15.72	15.72	11.45	12.45	12.45	3.00	2.80	3.60	80	38	25	22	20	148	140	140	140	140	120	40	28	80	40	32	370	370	270	270
Offenburg	14.84	16.52	11.59	11.59	11.59	3.00	2.80	3.60	80	38	25	22	20	140	140	140	140	140	120	40	28	80	40	340	340	300	300	300
Rastatt	15.75	15.75	13.10	11.90	12.00	3.00	2.80	3.60	80	38	25	22	20	140	132	120	148	148	140	40	28	80	40	32	340	340	244	244
Karlsruhe	15.70	15.70	13.10	11.90	12.00	3.00	2.80	3.60	80	38	25	22	20	140	132	120	148	148	140	40	28	80	40	32	340	340	244	244
Bruchsal	15.70	15.70	13.10	11.90	12.00	3.00	2.80	3.60	80	38	25	22	20	140	132	120	148	148	140	40	28	80	40	32	340	340	244	244
Mannheim	15.70	15.70	13.10	11.90	12.00	3.00	2.80	3.60	80	38	25	22	20	140	132	120	148	148	140	40	28	80	40	32	340	340	244	244
Berthheim	15.70	15.70	13.10	11.90	12.00	3.00	2.80	3.60	80	38	25	22	20	140	132	120	148	148	140	40	28	80	40	32	340	340	244	244

*) Preise für Getreide- und Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern. — †) Fleisch II. Qualität 144 bezw. 136 Pfennig.

bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 6. Mai 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Frey.

Nr. 7299. Mannheim.
Die Ehefrau des Restaurateurs Martin Grima, Sophie, geb. Red in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesemseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Mittwoch den 19. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 4. Mai 1895.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Ddenheimer.

Nr. 7355. Mannheim.
Die Ehefrau des Fabrikanten Julius Zeb, Rosa, geb. Wolf in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesemseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Mittwoch den 19. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 6. Mai 1895.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Ddenheimer.

Nr. 7787. Karlsruhe.
Die Witwe des am 16. Juni 1892 in Beierheim verstorbenen Schreibers Emil Ackenheil, Karoline, geborene Gänger, in Beierheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht Einsprüche hiergegen binnen sechs Wochen bei dem unterzeichneten Gericht vorgebracht werden.
Karlsruhe, den 1. Mai 1895.
Groß. Amtsgericht IV. 93: Schmitt.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: Kapp.

Handelsregistererträge.
Nr. 186. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D. 3. 471 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „Julius Neumann“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die Procura des Hans Neumann. Activa und Passiva des Geschäftes sind auf die unter der Firma „Neumann & Gräber“ errichtete offene Handelsgesellschaft übergegangen.
2. Zu D. 3. 142 Gef. Reg. Bd. VII. Firma „Neumann & Gräber“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind Katharina Neumann, Witwe des Julius Neumann, und Georg Gräber, Kaufmann in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 20. März 1895 begonnen.
Hans Neumann, Kaufmann in Mannheim, ist als Prokurist bestellt. Der am 28. Juli 1891 zwischen Georg Gräber und Christine Junker in Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt den Ausschluß der Gütergemeinschaft bis zum Betrage von fünfzig Mark, den jeder Teil zur Gemeinschaft einwirft.
3. Zu D. 3. 48 Gef. Reg. Bd. VII. Firma „Privat-Stadtbüchse“ in Mannheim. Diese Commanditgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Activen und Passiven auf den bisherigen Teilhaber August Beringer übergegangen, der solches unter der gleichen Firma fortsetzt.

4. Zu D. 3. 523 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „Privat-Stadtbüchse“ in Mannheim. Inhaber ist August Beringer, Kaufmann in Mannheim. Die ehelichen Güterrechtsverhältnisse des August Beringer sind bereits unter D. 3. 22 des Gef. Reg. Bd. VII veröffentlicht.
5. Zu D. 3. 143 Gef. Reg. Bd. VII. Firma „Stadtbüchse“ in Mannheim. Commanditgesellschaft. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind Mathias Dohs und Jakob Hänsler, beide Briefträger in Mannheim.
Die Gesellschaft hat am 16. April 1895 begonnen.
Als Prokuristen sind bestellt Georg Teun und Joseph Brenner, beide Briefträger in Mannheim.
Der am 9. Dezember 1890 zwischen Jakob Hänsler und Christina Katharina Benzinger in Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt den Ausschluß der Gütergemeinschaft bis zum Betrage von 20 M., den jeder Teil zur Gemeinschaft einwirft.
6. Zu D. 3. 226 Firm. Reg. Bd. I. Firma „C. Santorini“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die Procura der Anna Kreßmann.
7. Zu D. 3. 235 Firm. Reg. Bd. I. Firma „D. Dies“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
8. Zu D. 3. 260 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „E. Menton's Druckeri“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
9. Zu D. 3. 524 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „Dito Willer Deutsche Anstalt“ in Mannheim. Inhaber ist Dito Willer, Optiker in Mannheim.
10. Zu D. 3. 525 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „Carl Hochtritt“ in Mannheim. Inhaber ist Carl Hochtritt, Gärtner in Mannheim.
11. Zu D. 3. 526 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „C. Thibert Einhornapotheke“ in Mannheim. Inhaber ist Karl Thibert, Apotheker in Mannheim.
12. Zu D. 3. 287 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „F. V. Hult“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
13. Zu D. 3. 141 Gef. Reg. Bd. VII. Firma „Gimpf & Kull“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Activen und Passiven auf den bisherigen Teilhaber Josef Kull übergegangen, der solches unter der gleichen Firma weiterführt.
14. Zu D. 3. 527 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „Gimpf & Kull“ in Mannheim. Inhaber ist Josef Kull, Kaufmann in Mannheim.
15. Zu D. 3. 426 Gef. Reg. Bd. VI. Firma „S. J. Reis“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Activa und Passiva des Geschäftes sind auf den Teilhaber Fidor Reis übergegangen, der solches unter der gleichen Firma fortsetzt.
16. Zu D. 3. 528 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „S. J. Reis“ in Mannheim. Inhaber ist Fidor Reis, Kaufmann in Mannheim.
Mannheim, den 26. April 1895.
Groß. bad. Amtsgericht II. Mittermaier.

Nr. 15,692. Pforzheim.
Zum Firmenregister wurde heute eingetragen:
1. Band I, D. 3. 607. Firma C. Fall hier. Die Firma ist erloschen.
2. Band I, D. 3. 52 und Band III, D. 3. 406. Firma F. A. Wablener hier. Das Geschäft nebst der Firma ging auf Kaufmann Emil Wablener, wohnhaft hier, über.
Pforzheim, den 27. April 1895.
Groß. bad. Amtsgericht. v. Babo.

Nr. 16,324. Pforzheim.
Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:
a. Zum Firmenregister:
1. Band I, D. 3. 617. Firma Ludwig Fabulowsky hier. Die Firma ist erloschen.
2. Band II, D. 3. 1250. Firma Job. Hammer hier. Die Firma ist erloschen.

7. Band II, D. 3. 1677. Firma Eugen Knopf hier. Die Firma ist erloschen.
4. Band III, D. 3. 115. Firma Lorenz Jampelowsky Verlag des „Courier“, allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft und Gartenbau und der „Bau und Maschinenindustrie“, allgemeiner Anzeiger für Süd-, West- und Mitteldeutschland daber. Die Firma ist erloschen.
5. Band III, D. 3. 67. Firma M. Klein hier. Die Firma und die Procura des Franz Klein hier ist erloschen.
6. Band III, D. 3. 407. Firma Robert Wolf hier. Inhaber ist Ringfabrikant Robert Wolf, wohnhaft hier. Nach dessen Erbenvertrag mit Amalie, geb. Aumüller von hier, vom 29. April 1886 ist das gegenwärtige aktive und passive Vermögen der Eheleute bis auf den Betrag von 50 Mark, welchen jeder Teil zur Gemeinschaft einwirft, von dieser ausgetrennt und für verlegenschaft erklärt.
7. Band III, D. 3. 408. Firma Carl Willadt hier. Inhaber ist Kaufmann Carl Willadt, wohnhaft hier. Nach dessen Erbenvertrag mit Emma Frieda, geb. Wiskow von hier, vom 16. Februar 1894 waren die Ehegatten in die eheliche Gütergemeinschaft nur den Betrag von je 50 Mark ein und schlossen ihr Vermögen abzugeben jeder Art als im Stück verlegenschaft mit den darauf ruhenden Schulden von der Gemeinschaft aus.
8. Band III, D. 3. 409. Firma Fina Gerst Witwe. Inhaberin ist Hermann Gerst Witwe, Fina, geb. Willmann, wohnhaft hier.
9. Band I, D. 3. 304. Firma Karl Kraft hier. Der Antrag der Firma wird in Carl Kraft berichtet, wie sie schon früher geführt wurde. Das Geschäft nebst der Firma ging auf Kaufmann Carl Kraft jun., wohnhaft hier, über.
b. Zum Gesellschaftsregister:
Band II, D. 3. 950. Firma Röllner u. Schall hier. Nach dem Ehevertrag des offenen Gesellschafters Carl Schall von hier mit Louise, geb. Kahn von hier, vom 4. April 1895 ist das gegenwärtige aktive und passive Vermögen der Ehegatten bis auf den Betrag von 100 Mark, welchen jeder Teil zur Gemeinschaft einwirft, von derselben ausgetrennt, für verlegenschaft und als Sondergut des betreffenden Ehegatten erklärt.
Pforzheim, den 1. Mai 1895.
Groß. Amtsgericht. v. Babo.

Nr. 6125. Wiesloch.
Zu D. 3. 372 des Firmenregisters, Firma J. C. Roth in Wiesloch, wurde eingetragen:
Der Inhaber hat sich am 15. April d. J., ohne vorher einen Ehevertrag abgeschlossen zu haben, mit Franziska Oes von Heilbronn verheiratet.
Wiesloch, den 30. April 1895.
Groß. bad. Amtsgericht.
Reiter.

Nr. 5031. Durlach. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde eingetragen: Unter D. 3. 98 als Fortsetzung von D. 3. 96 zur Firma Baumgarten & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Weingarten. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. April 1895 wurde die Gesellschaft aufgelöst und der Geschäftsführer Adolf Baumgarten in Weingarten zum Liquidator ernannt. Der Bestreue hat den bisherigen Prokuristen, Kaufmann Richard Wolfinger in Weingarten, ermächtigt, die Procura weiterzuführen.
Durlach, den 29. April 1895.
Groß. bad. Amtsgericht.
Straub.

Nr. 363. Eppingen. Unter D. 3. 24 des Handelsregisters wurde eingetragen Verfügung vom heutigen Nr. 3792. Weil. Bd. II, D. 3. 5: die offene Handelsgesellschaft „B. Hochber & Cie. in Bermangen“. Gesellschafter sind Kaufmann Ferdinand Hochber und Kaufmann Salomon Hochber, beide in Karlsruhe.

Verwangen. Die Gesellschaft wurde errichtet am 24. Juni 1894. Beide Gesellschafter haben Vertretungsbefugnis. Beide sind ledigen Standes.
Eppingen, den 3. Mai 1895.
Groß. bad. Amtsgericht.
Krauer.

D. 432. Nr. 16,906 L. Mannheim.
Bekanntmachung.
Die Erweiterung des Rangirbahnhofs Mannheim, hier:
Gelände-Erwerbung auf Gemarung Kararau bett.
Gemäß § 22 des Zwangsenteignungsgesetzes bringen wir untenstehende höchste Entscheidung zur öffentlichen Kenntniss: Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischlesung d. d. Karlsruhe, den 26. April 1895, Nr. 224, angedigt geruht, in Abänderung von Biffer 10 der Allerhöchsten Staatsministerialischlesung vom 19. Oktober 1894, Nr. 813, auszusprechen, daß Friedler Jakob in Mannheim verpflichtet sei, zum Zwecke der Erweiterung des Rangirbahnhofs Mannheim von seinem auf Gemarung Kararau gelegenen Grundstück, Plan Nr. 5987, die im Grundriß Seite 9 der bezirksämlichen Akten näher bezeichnete Fläche von 980 qm an die Staatsisenbahnverwaltung gegen vorberige Entschädigung abzutreten.
Mannheim, den 4. Mai 1895.
Groß. bad. Bezirksamt.
Frey. v. Rüb. t.

Erdarbeiten.
D. 374.2. Nr. 1830. Die Groß. Rheinbahninspektion Offenburg verleiht die Erdarbeiten zur Herstellung eines Ringzuges von km 9,5 bis km 10,5 auf Gemarung Willadt mit rund 67,000 qm Erdmassenbewegung und 50,000 qm Planie in mehreren Pooten im Submissionsweg. Angebote auf Einheitspreise nach dem Vergabensystem sind bis zum 1. März 1895, 10 Uhr, schriftlich mit der Aufschrift „Ringzug bei Willadt“ versehen und portofrei bis 10 Uhr.
Dienstag den 21. Mai, Vormittags 9 Uhr,
hierbei einzureichen. Die Bedingungen liegen auf unserem Geschäftsstempel, wofür auch Angebotsformulare erhalten werden können, zur Einsicht auf. Nach aufwärts werden sie nicht abgegeben. Zuschlagfrist 4 Wochen.

Holzversteigerung.
D. 387.2. Gr. Bezirksforst Mittelberg verleiht losweise mit Ablicher Zahlungsfreist bis 1. Dezember 1895:
Dienstag den 14. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,
in der Marzeller Wäldle aus dem Domänenwaldbistritz Großholzerwald, Abtheil. Hartholzer und Fichtenwald:
56 Radelholzstämme I. Kl., 84 desgl. II. Kl., 90 desgl. III. Kl., 122 Radelholzstämme II. Kl., 20 desgl. III. Kl., 175 desgl. IV. Kl., 52 Eichen IV. Kl. und 22 tannene Gerüststämme, 48 Ster buchene, 10 Ster gemischte, 106 Ster tannene, 276 Ster forstene Scheiter, 50 Ster gemischte, 30 Ster tannene und 509 Ster forstene Fagel.
Mittwoch den 15. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,
im Rothhause zu Langenalb aus dem Domänenwaldbistritz Tannwald und Mäusenbach:
39 Radelholzstämme II. Kl., 142 desgl. III. Kl., 573 desgl. IV. Kl., 38 desgl. V. Kl., 16 Radelholzstämme I. Kl. und II. Kl., 87 desgl. III. Kl., 51 IV. Kl. und Ausschlagflöße, 1 Eiche, 100 tannene starke Stangen, 140 Hopfenstangen III. Kl., 122 Ster buchene und 569 Ster Radelholzscheiter.
Die Forstwerke Eisele in Burbach, Schurr in Marzell und Fluderer in Schieberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.